



Limbourg, Raab

JORG GANSTENSEN / DPA

DEUTSCHE WELLE

Peter Limbourg vor Seitenwechsel

Vielleicht hat sich mancher schon gewundert, dass Sat.1-Nachrichtenmann Peter Limbourg sich nie dagegen gewehrt hat, beim Kanzlerduell womöglich durch Entertainer Stefan Raab ersetzt zu werden. Möglicherweise liegt das an anderen Karriereoptionen. Limbourg ist Favorit für das Amt des Intendanten des deutschen Auslandsrundfunks Deutsche Welle. Derzeit berät über die Personalie noch eine Findungskommission. Der 52-Jährige wäre damit der erste öffentlich-rechtliche Intendant überhaupt, der vorher Karriere im Privat-TV gemacht hat. Limbourg selbst äußert sich nicht dazu. Für Sat.1 wäre es der Verlust des wichtigsten Journalisten des Hauses. Limbourg ist seit fünf Jahren Anchor der 20-Uhr-Nachrichten und Informationsdirektor der ProSiebenSat.1 Media AG. Die Amtszeit des derzeitigen Deutsche-Welle-Intendanten Erik Bettermann endet am 30. September.

VERLAGE

Schutz für Käßmann

Eigentlich ist die Verlagsgruppe Random House stolz darauf, Meinungspluralität zu pflegen. Doch wenn es um Kritik an prominenten Autoren des eigenen Hauses, wie etwa Ex-Bischöfin Margot Käßmann, geht, kann zumindest der Chef des zur Gruppe gehörenden Gütersloher Verlagshauses kleinlich sein. Das hat der Journalist Jens Bergmann erfahren müssen. Er hatte das Buch „Die Promi-Plage“ für den Verlag geschrieben, in dem er sich auch über die Hausautoren Käßmann, Markus Lanz, Johann Lafer und Norbert Blüm lustig macht. Lektorat und Rechtsabteilung hatte das Werk bereits passiert – da grätschte auf den letzten Metern vor dem Druck Verlagschef Klaus Altepost dazwischen.



Käßmann

ROLF ZOLLNER / EPD

Es sei seine Aufgabe, „uns menschlich liebgewordene Autoren“ zu schützen, weshalb er „insbesondere bei M. Käßmann“ auf Änderung bestehe. Zu kritisch war etwa die Aussage, Käßmann habe „das Betroffenheitsprinzip zur hohen Kunst gebracht“. Altepost machte konkrete Änderungsvorschläge. Aus Lanz wurde so plötzlich ein „kluger“ Nachfolger von Gottschalk und Kerner. Lafer hatte kein „unnatürliches Dauerlächeln mehr“, sondern wurde zur „Froh natur“, die „sehr gefragt“ war. Als Bergmann die Änderungen nicht mitmachte, flog das Buch aus dem Programm. Der Verlag teilt mit, man habe sich gegen die Publikation ausgesprochen, weil man „generell keine Bücher veröffentlicht, die andere Autorinnen und Autoren des Gütersloher Verlagshauses in ein falsches Licht rücken“. Nun erscheint „Ich, Ich, Ich – Wir inszenieren uns zu Tode“ im originalen Wortlaut beim Metrolit-Verlag.

Trash-TV

RTL II feiert seinen 20. Geburtstag.

Das Wort „Tittensender“ ist aus der Mode gekommen. In der Frühzeit des Privatfernsehens musste sich RTL das Etikett ankleben lassen; später war es ein beliebtes, mit Erotikfilmen und Reportagen aus dem Milieu erarbeitetes Synonym für RTL II. Der Wandel kam erstaunlicherweise mit „Big Brother“ und der damit verbundenen Erkenntnis, dass es Formen von Entblößung gibt, die nicht zwingend etwas mit sichtbaren Geschlechtsteilen zu tun haben, aber genauso erfolgreich den Voyeurismus der Zuschauer bedienen. Aus dem „Tittensender“ RTL II wurde für eine Weile der „Schmuddelsender“ RTL II. Was blieb, um Erfolg und Wesen des Senders zu beschreiben, war das hilflose Wort „Trash“. Als Jochen Starke, der Geschäftsführer des Senders, kürzlich vom „Handelsblatt“ gefragt wurde, ob die Welt auf sein „Trash-TV“ gewartet habe, sagte er nicht: „Das ist kein Trash-TV“, sondern: „Ganz offensichtlich hat sie das.“ Es ist ein Triumph der Billigkeit: mit Sendungen, die wenig kosten und auch so aussehen. Und mit Protagonisten, die es sich schlimmstenfalls viel Geld haben kosten lassen, billig auszusehen. Nicht einmal in der „Bunten“ wirkt „Glamour“ so trashig wie bei der RTL-II-Vorzeigefamilie „Die Geissens“, wo wir dem Millionär Robert Geiss, seiner Frau Carmen („Miss Fitness“ 1982) und deren Kindern beim Reichsein zusehen. Und am Vorabend gucken sich die Zuschauer in „Berlin – Tag & Nacht“ und „Köln 50667“ selbst beim Leben-Spielen zu. Empörend daran ist höchstens das Nichts darin. So gesehen ist der Sender vermutlich dankbar dafür, dass er wenigstens von „Bild“ noch bekämpft wird. Die Kölner Redaktion beschimpft die Laien-Soap „Köln 50667“ als „Asi-TV“, das eine „Schande für Köln“ sei. In dieser Woche feiert der Sender seinen 20. Geburtstag und ist ganz mit sich im Reinen. Die Mitte der Gesellschaft ist unten bei RTL II angekommen.